



Als ehemaliger Chef des Stabes des Straßburger Eurokorps habe er als erfahrener Brigadier »kein Brett vor dem Maul«, sagte Brigadegeneral a.D. Francois Joseph Clerc, und ließ vor erstauntem Publikum ab, was zahlreiche seiner Kameraden wohl nur hinter vorgehaltener Hand zu tuscheln wagen:



MIT ABSCHRECKENDEN FAKTEN gegen die Abschaffung der Wehrpflicht am Beispiel der französischen Armee überraschte Brigadegeneral a.D. Francois Clerc, ehemals Chef des Stabes beim Eurokorps (links) die Kongressteilnehmer. Neben ihm (Bildmitte) Landesvorsitzender Oberstleutnant d.R. Peter Eitze und Oberst a.D. d.R. Nikolaus Schmeja, Landesvorsitzender der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik.

Foto: Trzetzziak

General Clerc vor dem

6. Sicherheits- und Verteidigungspolitischen Kongress:

»Eine Berufsarmee ist eine dumme Armee«

Kein gutes Haar ließ Brigadegeneral a.D. Francois Joseph Clerc an der Abschaffung der Wehrpflicht in der französischen Armee und sorgte damit für angespanntes Interesse der weit über 200 Teilnehmer am 6. Sicherheits- und verteidigungspolitischen Kongress der Landesgruppe der baden-württembergischen Reservisten in Korntal-Münchingen bei Stuttgart. Bisher habe man in Frankreich mit der Umstellung keine guten Erfahrungen gemacht, zumal eine Berufsarmee keine Reservisten produziere. Zusammen mit der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik hatte die Landesgruppe Baden-Württemberg im Reservistenverband »Die Bundeswehr an der Schwelle zum XXI. Jahrhundert« als Thema des Kongresses gewählt. Eingangs hatte Oberstleutnant d.R. Peter Eitze als Vorsitzender der Landesgruppe die allgemein zu erwartende Problematik im Kräftespiel neuer Strukturen und Aufgaben unterstrichen und Oberst a.D. d.R. Nikolaus Schmeja von der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik die europäische Sicherheit im Zeitalter der Globalisierung näher beleuchtet.

Dass die Anforderungen an die Bundeswehr »außerordentlich gestiegen« seien, betonte Staatssekretär Walter Kolbow (SPD) vom Bundesministerium der Verteidigung. Sie brauche deshalb künftig eine »konzeptionelle Neuausrichtung«, an der gegenwärtig eine Strukturkommission arbeite und bis Mai 2000 erste Ergebnisse vorlegen solle. Dabei plädierte Kolbow nachhaltig für die Beibehal-

tung der Wehrpflicht. »Ohne Reservisten«, so der Politiker, »kann die Bundeswehr ihre Aufträge nicht erfüllen«.

Zuvor hatte auch der baden-württembergische Innenminister, Dr. Thomas Schäuble



GRUSSWORTE des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Erwin Teufel an den Kongress überbrachte Innenminister Dr. Thomas Schäuble.

Foto: Trzetzziak

(CDU), bei einem Grußwort des Schirmherren des Kongresses, Ministerpräsident Erwin Teufel, erneut ein offenes Bekenntnis zur Wehrpflicht abgelegt und sich gegen eine weitere Reduzierung von Bundeswehrstandorten in Baden-Württemberg ausgesprochen. Als Vertreter des Führungsstabes der Streitkräfte unterstrich Generalmajor Wolfgang Schneiderhan in seinem Referat, dass das

neue Konzept für die Bundeswehr neben der Kernfunktion der Landesverteidigung neue Funktionen bei der Konfliktverhütung und Krisenbewältigung berücksichtigen müsse. Die Truppe müsse in der Lage sein, so Schneiderhan, entweder eine große oder zwei mittlere Operationen gleichzeitig durchzuführen.

Über seinen Einsatz bei der SFOR-Truppe in Sarajewo berichtete Generalmajor Karl-Heinz Lather, Befehlshaber im Wehrbereich V und Kommandeur 10. Panzerdivision. Der General wird im zweiten Halbjahr 2000 mit 6.000 Soldaten der 10. Panzerdivision ein insgesamt 7.500 Mann umfassendes deutsches Kontingent der KFOR im Kosovo führen.

Zum Abschluss des Kongresses wandten sich die Teilnehmer in einer einstimmig verabschiedeten Resolution gegen ein Ende der Allgemeinen Wehrpflicht. Dabei seien die anstehenden verteidigungs- und haushaltspolitischen Entscheidungen so zu treffen, »dass die Bundeswehr als Wehrpflichtarmee auch weiterhin in der Lage ist, ihre Bündnisverpflichtungen und Aufgaben im Rahmen der Friedenspolitik voll zu erfüllen«. In einer Zusammenfassung der Thematik hatten Oberstleutnant d.R. Peter Eitze und Oberst a.D. d.R. Nikolaus Schmeja auf die Notwendigkeit geplanter Strukturänderungen in der Bundeswehr hingewiesen und Alternativen in einem zusammenwachsenden Europa aufgezeigt. Die Kongressteilnehmer indes waren sich einig, dass diese Veranstaltung sie mit der Zukunftsproblematik der Bundeswehr und damit auch ihrer Partner im Bündnis noch mehr vertraut gemacht und fundiertes Hintergrundwissen für Gespräche »mit der Basis« gebracht hat.

Trzetzziak / Leclerque

Westhausen beste deutsche Mannschaft bei Schießwettbewerb

In Tirol beachtliche Ergebnisse erzielt

WESTHAUSEN

Der 20. internationale Mannschaftsschießwettbewerb der Unteroffiziersgesellschaft Tirol fand in Absam/Österreich statt. Unter den rund 160 Mannschaften, aus jeweils drei Schützen bestehend, war die Reservistenkameradschaft Westhausen mit drei Mannschaften vertreten. Im Mannschaftswettbewerb wurde mit dem österreichischen Sturmgewehr 77 jeweils zehn Schuss Schnellfeuer auf eine Entfernung von 150 m geschossen. In den Einzelwettbewerben wurde mit der Pistole Pi 80 und dem Scharfschützengewehr SSG 69 gegeneinander angetreten. Am Ende des hervorragend organisierten

Wettkampfs musste sich die erste Mannschaft der RK Westhausen mit Hptm d.R. Ralf Bodamer, OFw d.R. Richard Hoffmann und HptGefr d.R. Rainer Barnert nur zwei österreichischen Mannschaften aus Polizei und Bundesheer geschlagen geben und belegte einen hervorragenden 3. Platz als beste deutsche Mannschaft. Die beiden anderen Mannschaften der RK Westhausen

erreichten die Plätze 65 und 81.

In der Einzeldisziplin Scharfschützengewehr belegten Barnert und Hoffmann die ausgezeichneten Plätze 5 und 8. Für den 13. Platz in der Einzelwertung Pistole wurde Bodamer mit dem Ehrenpreis des Bundesministers für Auswärtige Angelegenheiten ausgezeichnet. Hoffmann belegte hier den 20. Rang. (bod)

DAS SCHIESSELEISTUNGSABZEICHEN des österreichischen Bundesheeres in Bronze erwarben drei Schützen der Reservistenkameradschaft Westhausen, (v.l.n.r.): OFw d.R. Richard Hoffmann, HptGefr d.R. Rainer Barnert und Hptm d.R. Ralf Bodamer. Beim 20. internationalen Mannschaftsschießwettbewerb in Tirol wurden ihnen die Abzeichen für ihre insgesamt sehr guten Schießleistungen direkt vor Ort verliehen.

Foto: RK Westhausen



Wanderpokal jetzt in Sontheim

SONTHEIM (wpr) -

Im Schützenhaus in Brenz an der Brenz fand das von der RK Sontheim unter ihrem Vorsitzenden Bernd Popp ausgerichtete Kleinkaliber-Pokalschießen der Reservisten der Kreisgruppe Ostwürttemberg statt. Elf Mannschaften waren am Start. Nach dem Schießen nahm der stellvertretende Kreisvorsitzende, Ingo Eberhardt, die Siegerehrung vor. Den Wanderpokal der Kreisgruppe Ostwürttemberg errang die RK Sontheim vor der RK Burgberg und der RK Geislingen. Diese Mannschaften erhielten von der RK Sontheim gestiftete Pokale. Den Pokal als bester Einzelschütze konnte Walter Kautnik von der RK Heubach entgegennehmen.

Ereignisse im Kosovo machten Reservisten betroffen

TAUBERBISCHOFSSHEIM (ME)-

Der Verteidigungspolitische Tag der Kreisgruppe Franken stand ganz im Zeichen des Kosovo-Konfliktes: Hauptkommissar Trevisan von der Polizeischule Wertheim, der die deutschen Polizeibeamten aus Baden-Württemberg für ihren Einsatz vorbereitet und betreut, und Hptm Romeis, der als OSZE-Beobachter vom Februar bis zum Beginn der NATO-Luftangriffe eingesetzt war, berichteten über ihre Erfahrungen.

Nach dem Waffenstillstand und der Stationierung der SFOR-Truppen wurden auf Anforderung Polizeikräfte ins Einsatzgebiet verlegt. Die 2.000 Polizisten haben die Aufgabe, Verbrechen fest-

zustellen, zu dokumentieren, den Schutz der Bevölkerung sicherzustellen und die örtlichen Polizisten zu unterstützen und zu beraten. Dabei besitzen sie keine Exekutivgewalt, die ist nur den stationierten SFOR-Truppen vorbehalten.

Im zweiten Vortrag berichtete Hptm Romeis von seinem Einsatz als OSZE-Beobachter im Kosovo. Die Beobachter waren auf sich allein gestellt und mussten sich um die eigene Unterbringung und Versorgung selbst kümmern. Sie stellten fest, dass es schon vor dem Ausbruch der NATO-Luftangriffe zu Übergriffen gegen die albanische Bevölkerung gekommen ist und die Vertreibungen bereits begonnen hatten.

Kinder waren begeistert

DEWANGEN (W.F.) -

Zum Höhepunkt des Dewanger Ferienprogrammes gehört die jährliche Survival-Tour der Ortschaftsverwaltung Dewangen. Dabei war die Reservistenkameradschaft Dewangen unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Ekkehard Braun, beteiligt. Sie war für den Streckenablauf sowie die einzelnen Stationen verantwortlich. Diese waren Baumklettern, Abseilen von einem Hang, Überqueren einer Schlucht, eine Nachtwanderung, verschiedene Knoten, Feuer machen mit einem Brennglas, Überqueren eines Gewässers, Durchwaten eines Baches und der Bau einer Trage für einen Verletzten. 32 Kinder waren voll begeistert, alle sagten: »Wir kommen im Jahr 2000 wieder«.

Der Völkerverständigung gedient

Deutsche und französische Soldaten und Reservisten wollen Partnerschaft vertiefen

MOSBACH (GeTe) -

Die bei einem Besuch beim Patenregiment des Raketenartilleriebataillons 122 (Walldürn) im elsässischen Haguenau entstandene Idee, in die Partnerschaft des Walldürner Bataillons und des Haguenauer Artillerieregiments 12 auch die Reservisten des Neckar-Odenwald-Kreises und des französischen Regiments mit einzubinden, trug jetzt Früchte. Bataillonskommandeur Oberstlt Martin Klein hatte auf entsprechende Anfragen der Reservisten durch den stellvertretenden Kreisvorsitzenden Gerd Teßmer sofort seine Unterstützung zugesagt. So kam es nun, dass französische Soldaten aus Haguenau und Soldaten der aktiven Truppe und der Reservisten, sich in Walldürn trafen.

Zunächst wurden die Reservisten und die französischen Gäste beim »Oktoberfest« des RakArtBtl 122 mit eingeladen, und man lernte sich schon etwas kennen. Am nächsten Tag fand dann unter der vorbildlichen Organisation des RakArtBtl 122 ein militärisches Programm statt, in dessen Mittelpunkt die Erfüllung der Bedingungen zum Erwerb der Schützenschnur standen. Der stellvertretende Bataillonskommandeur Major Junk hatte die Führung des militärischen Teils. MdL Gerd Teßmer zeichnete für die Reservisten und Partnerschaftsarbeit zwischen deutschen Reservisten und französischen Soldaten und Reservisten verantwortlich.

Bei der Eröffnung des militärischen Programms ging der Bataillonskommandeur Oberstleutnant Martin Klein auf die bisherigen Verbindungen zwischen den in Haguenau stationierten französischen Artilleristen und einer Batterie seines Bataillons ein. Es sei erwünscht und mache auch militärischen Sinn, die bisher stark auf gemeinsame



EINEN BEITRAG zur Völkerverständigung wollten das RakArtBtl 122 (Walldürn), das ArtRgt 12 (Haguenau) und die Reservisten der Kreisgruppe Neckar-Odenwald leisten. Unser Foto zeigt die deutschen und französischen Teilnehmer bei der Siegerehrung.

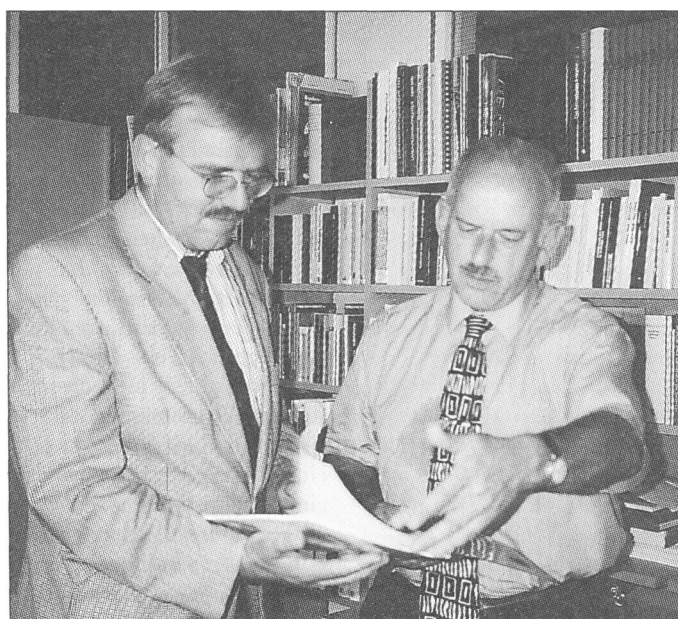
Foto: NOK

Truppenübungsplatzaufenthalte begrenzte Zusammenarbeit auszuweiten.

Bei der Siegerehrung waren auch der Walldürner Bürgermeister Karl-Heinz Joseph und Landrat Detlef Piepenburg anwesend. Beide würdigten den Beitrag des RakArtBtl 122 und den Reservisten im Kreis als einen wichtigen Schritt zu mehr Völkerfreundschaft, und Commandant Rouhard und Capitaine Grölet sagten zu, dass man auch im Haguenauer Regiment einer Vertiefung der gegenseitigen Verbindungen nur positiv gegenüberstehe. Mündlich wurde deshalb für das kommende Jahr ein Treffen in Frankreich und Deutschland vorbesprochen. Die Siegerehrung nahmen Major Junk vom RakArtBtl 122 und Major d.R. Gerd Teßmer für die Reservisten der Kreisgruppe Neckar-Odenwald vor. Aus den Händen von Major

d.R. Teßmer erhielten alle französischen Gäste eine optisch entsprechend gestaltete Freundschaftsurkunde (Certificat d'amitie), und Major Junk konnte einer größeren Zahl von Teilnehmern die deutsche Schützenschnur in den drei Leistungsstufen Bronze, Silber und Gold mit Bestätigungsurkunde aushändigen.

Es erhielten Schützenschnur in Bronze: Gefr d.R. Schweizer, HptGefr d.R. Heckmann, StUffz d.R. Karl, HptFw d.R. Schölch, Hptm d.R. Hoffmann, Maj d.R. Teßmer, Brig Bonhomme, Asp Bros, Adj Gearain, Adj Gawlik, Mar d'Logis Chef Marillat, Capitaine Grölet. Die Schützenschnur in Silber bekamen: HptGefr d.R. Gross, Fw d.R. Breidinger, OFw d.R. Schulz, Adj Gaillot und Adj Chef von Loo. Die Schützenschnur in Gold tragen: OFw d.R. Staudt und Mar d'Logis Chef Lamazou.



Bedeutung der Reservisten unterstrichen

MEERSBURG (bpr/jost) -

Die Studie »Bedeutung und Verwendung von Reservisten« wurde vom Vorsitzenden des Bezirks Tübingen, Stabsfeldwebel d.R. Hans-Jürgen Blümlein (rechts im Bild), an Regierungspräsident Hubert Wicker übergeben.

Das aktuelle Papier drückt u.a. aus, dass die militärisch ausgebildeten Bundesbürger über Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen, mit denen sie im Bedarfsfall und nach Wiederauffrischung in der Truppe verwendet werden können.

Die neue, in weitgehendem Konsens gefundene militärpoli-

tische Rolle der Bundesrepublik werde dazu führen, dass häufiger und in größerem Umfang als bisher, deutsche Streitkräfte für NATO und WEU, ggf. auch für die OSZE und UNO, bereitzustellen sind. Die aktuelle Lage im Kosovo zeige die zu erwartende Entwicklung auf.

Foto: BPR

AKTIV aktuell

Verantwortlich für »AKTIV aktuell«:
Georg A. Trzetzkiak, Durlacher Straße 14,
76229 Karlsruhe, Tel.: 0721/48 20 77, Fax:
0721/48 20 77

Layout: Alexander Potancok

Soldaten aus Baden-Württemberg gehören zu den Ersten, die den Schutz der unbewaffneten OSZE Beobachter garantieren sollten. Der stellvertretende G3 der 10. Panzerdivision, Oberstlt i.G. Geyer, sprach über den Einsatz im Rahmen einer Vortragsreihe in der Volkshochschule in Weingarten vor Mitgliedern der Gesellschaft für Wehrkunde (GfW), der Industrie- und Handelskammer Ravensburg/Weingarten (IHK) und des Reservistenverbandes.

Transportpanzer FUCHS beim Grenzübertritt von Mazedonien nach Jugoslawien. Der Panzer gehört zu der verstärkten Panzerkompanie, die den Auftrag hat, den Standort der deutschen Soldaten in Prizren aufzuklären und die Ankunft der Hauptkontingente der Einsatzbrigade an den Folgetagen zu sichern. Im Hintergrund die jugoslawische (l.) und serbische Flagge.
Bild: Archiv BMVg



Baden-württembergische Soldaten auf dem Balkan

Ein besonderes Merkmal des Deutschen Einsatzes - schon vor Beginn des Luftkrieges am 24.03.1999 - war die Aufklärung über Teilen des Kosovo mit Hilfe des unbemannten Flugkörpers »Drohne«, berichtete der Offizier. Bereits seit Dezember 1998 wurden von Mazedonien aus 212 Flüge durchgeführt. Die Bilder und Filmaufnahmen dokumentierten die Flüchtlingsströme, brennende Dörfer, Massengräber, serbische Truppen und seit Kriegsbeginn auch die Wirkung der Luftangriffe. Für die Besetzung des Kosovo hatte der Deutsche Bundestag eine Truppenobergrenze von 8.000 Soldaten bestimmt, die aber mit rund 6.700 nicht erreicht wurde.

Von April bis Juli 1999 war die Sigmaringer Kommandozone federführend für den Einsatz des Deutschen Kontingentes im Kosovo, insofern, als aus seinem Bereich die meisten Soldaten nebst Gerät kamen. Die eigentliche Führung obliegt dem Heeresführungskommando (Koblenz) unter Leitung des ehemaligen Kommandeurs der 10. Panzerdivision, Generalleutnant Rüdiger Drews.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen soll die Stationierungsdauer der einzelnen Soldaten von vier Monaten auf sechs Monate verlängert werden. Wehrpflichtige wurden bisher nicht auf dem Balkan eingesetzt. Bis zum Kontingentswechsel (statt der Baden-

Württembergischen Soldaten solche aus den östlichen Bundesländern) war nur eine geringe Anzahl Soldaten vorzeitig aus dem Einsatz geschieden, wobei meistens persönliche oder gesundheitliche Gründe ausschlaggebend waren.

Noch während des Einsatzes Baden-Württembergischer Soldaten wurde unter Leitung von Oberst i.G. Steger begonnen, von Zelten auf feste Unterkünfte auszuweichen, in erster Linie auf Container, von denen nun weit über 3.000 Stück eines veränderten Typs mit Heizung und Klimaanlage für vier Soldaten geplant sind. Erleichtert wird den Soldaten der fast rund um die Uhr anstrengende Dienst im Kosovo mit einer - dem Gefahrengrad entsprechenden steuerfreien Auslands-Verwendungszulage.

BPR

Nach dem Appell fehlte plötzlich die Vier

MÜNSINGEN (E.M.) -

Soldaten der Führerreserve des Sicherungsbataillons 4511 mussten im Rahmen einer Truppenwehrrückführung Abschied von ihrem Bataillon nehmen. Das Bataillon war aufgestellt worden, um den Verpflichtungen des

Kommandoübergabe auf dem Truppenübungsplatz Münsingen

Wartime-Host-Nation-Support-Abkommens von 1982 nachkommen zu können. 1988 waren die ersten Soldaten zugeteilt worden, 1990 fand eine Informationsveranstaltung statt, 1992 erste und ab 1993 regelmäßige Wehrrückführungen. Seit 1992 war Oberstlt d.R. Ulrich Fehlren Bataillonskommandeur. Nach Wegfall des oben genannten Abkommens hätte das Bataillon aufgelöst werden können. Sinnvoller war es aber, den erreichten Zusammenhalt und die erprobte Zusammenarbeit innerhalb des Bataillons zu nutzen und es in ein Heimatschutzbataillon umzugliedern.

Der Kommandeur im Verteidigungsbezirk 51, Oberst Bronisch, entband nach nahezu sieben erfolgreichen Jahren Oberstlt d.R. Ulrich Fehlren feierlich im Rahmen eines Bataillonsappells von seinen Pflichten als Bataillonskommandeur. Das Kommando wurde durch die Übergabe der Truppenfahne aus der Hand Oberst Bronischs an Oberstlt d.R. Thomas M. Wandinger symbolisch übergeben und praktisch abgeschlossen durch Wandingers

Kommando: »Heimatschutzbataillon 511 hört auf mein Kommando«. Auf Altenteil wird sich Ulrich Fehlren nicht zurückziehen, da er seit 1. Juni 1999 stellvertretender Kommandeur im VB 51 ist und bereits seit 1994 der Vorsitzende der Reserveoffiziersgemeinschaft Stuttgart sowie ebenso lange Stadtrat in Esslingen.

Kommandeurwechsel, Wechsel des Bataillonsnamens und Umgliederung werden wohl nicht die einzigen Veränderungen bleiben. Die Bundeswehr ist allgemein im Wandel, und während der bisherige Kommandeur sich

als Jäger, insbesondere als Fallschirmjäger, verstand, besitzt der neue Kommandeur eine Ausbildung als Gebirgsjäger und Fernspäher. Gänzlich auf heimatliche Bezüge werden sich die weiteren Übungen des neuen Heimatschutzbataillons 511 nicht beschränken. Weniger, weil der neue Kommandeur kein Schwabe ist, sondern weil er als Wissenschaftler die Konflikte in etlichen Staaten der Erde erforscht und daraus Folgerungen zieht.

Von Auszeichnung überrascht

MÜNSINGEN (JöSo) -

Während einer Übung in Bad Reichenhall wurde der Kommandeur Heimatschutzbataillon 761, Oberstlt d.R. Arne Lücking, mit der Silbernen Ehrennadel der Landesgruppe Baden-Württemberg ausgezeichnet. Im Beisein des Kommandeurs im Verteidigungsbezirk 65, Oberst Kreiling, hatte der Vorsitzende der Kreisgruppe Neckar-Alb, HptFw d.R. Jörg Sorge, die Auszeichnung überbracht.